

# Highlander von Russell Mulcahy

Autor(en): **Bodmer, Michel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **28 (1986)**

Heft 149

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-866839>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## HIGHLANDER von Russell Mulcahy

Drehbuch: Gregory Widen, Peter Bellwood, Larry Ferguson; Schnitt: Peter Honess; Musik: Queen, Michael Kamen.  
Darsteller (Rolle): Christophe Lambert (Connor MacLeod), Sean Connery (Ramirez), Roxanne Hart (Brenda Wyatt), Clancy Brown (Kurgan), Beatie Edney (Heather).  
Produktion: Thorn / EMI; Produzenten: Peter Davis, Bill Panzer; Executive Producer: E.C. Monell. USA, 1986, ca. 115 min.; CH-Verleih: Monopole Pathé, Zürich.

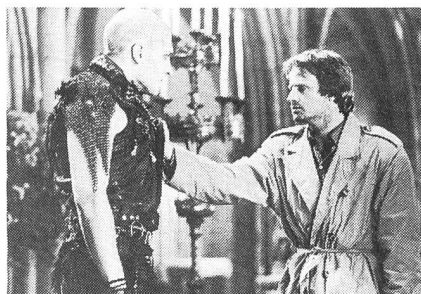
Russell Mulcahy, der Regisseur des bilderstarken, widerborstigen Schweine-Horrorfilms RAZORBACK, hält sich in seinem zweiten Streifen, dem Fantasy-Film HIGHLANDER, verhältnismässig zurück, was die filmischen Tricks aus seiner Video-Clip-Vergangenheit angeht, wenn man einmal abseht von der stupenden Kamerafahrt der Eröffnungssequenz und den absichtlich übercleveren, absurden Schnitten zwischen Gegenwart und Flashbacks. Das Unwirkliche liegt dafür im Thema.

Christophe(r) Lambert, ehemals anglophoner GREYSTOKE-Tarzan und le punky prince in der Pariser Métro – pardon: SUBWAY, spielt hier einen ewig jungen Schotten, Connor MacLeod. Dieser hätte in einem Clanskrieg im Mittelalter eigentlich an einer Verletzung eingehen sollen, überlebt jedoch zum Schrecken der abergläubischen Bevölkerung und muss sich von einem mysteriösen Spanier namens Rodriguez (Sean Connery, mit Perücke, Schnauz und viel gusto) sagen lassen, dass er ein Unsterblicher sei. Rodriguez bildet Connor zum Schwertkämpfer aus, weist ihn auf seine übermenschlichen Fähigkeiten hin (er kann unter Wasser atmen usw., dafür ist er

steril, der Ärmste) und erklärt ihm, dass es ausser ihnen noch ein paar andere Unsterbliche gibt, die sich eines Tages treffen werden, um um einen sagenumwobenen «Grossen Preis» (ist Wim Thoelke auch nicht umzubringen?) zu kämpfen, den nur der letzte Überlebende dieser Halbgötter erringen kann. Sterben muss nur, wem der Kopf – ganz – abgeschlagen wird. (Nichts für schwache Nerven.)

Die Idee einer Kaste oder Familie von Unsterblichen, die ungeachtet ihrer emotionalen Bande einander aus Schicksalsgründen bekämpfen und umbringen müssen, ist nicht neu, und in den letzten Jahren wurde sie vor allem von SF- und Fantasy-Autoren wie Roger Zelazny und Philip José Farmer differenziert und unterhaltsam umgesetzt. In HIGHLANDER nun wird die Unsterblichkeit in zwei Stunden hineingepackt, was einerseits zu unvermeidlichen Lächerlichkeiten (etwa dem schnellen Altern und Tod von Connors sterblicher Frau), andererseits zu beabsichtigten Absurditäten (z.B. einem herrlich sinnlosen Duell) führt. Die echte Tragik des tödlichen Konflikts zwischen Freunden wird zwar mehrmals in Aussicht gestellt, kommt jedoch nicht zustande: da gibt es nämlich einen stereotypen Bösewicht, den unsäglich grausamen «Kurgan» aus Russland (Clancy Brown, in schwarzem Leder, mit Sicherheitsnadeln, mal langhaarig, mal kahl), der praktischerweise alle sympathischen Figuren aus dem Weg räumt, so dass Connor am Ende keine Bedenken haben muss, diesen Un-Übermenschen zu töten, sondern gleichsam als Rächer auftritt. Die Frauen (unsterbliche gibt's keine – warum?) haben's schwer mit diesen Supermännern, sie sind weitgehend kreischende Staffage, lassen sich vom Bösewicht vergewaltigen oder entführen und reichen, wenn's gut geht, dem Held mal sein Schwert. Die Musik von Queen (wann merken die Leute endlich, dass Rock, besonders, wenn er gesungen ist, sich nicht als Filmmusik eignet?) betont die pompösen Komponenten des Films, der nach einem recht sorgfältigen Aufbau gegen Ende etwas chaotisch wird. Der Schluss mit der Botschaft des Heils – Connor führt die Menschheit ins Paradies auf Erden – wirkt läppisch, fragwürdig und so aufgesetzt wie der Aufruf zum Frieden am Ende von ROCKY IV; dieser Film ist ganz bestimmt kein Beitrag zur Völkerverständigung, sondern bestenfalls ein rechter, lautstarker Thriller über die Freuden und Leiden der Unsterblichen, wie sie sich Klein-Macho vorstellt.

Michel Bodmer



**Wenn Scherben Glück bedeuten,  
werden sie ein glückliches Paar.**



SHELLEY LONG TOM HANKS

STEVEN SPIELBERG presents  
**THE MONEY PIT**  
A RICHARD BENJAMIN Film  
**Geschenkt ist noch zu teuer**

"THE MONEY PIT" ALEXANDER GODUNOV MAUREEN STAPLETON MUSIC BY DAVID GILER  
MUSIC BY MICHEL COLOMBIER DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY GORDON WILLIS, A.S.C. EXECUTIVE PRODUCERS STEVEN SPIELBERG AND DAVID GILER  
PRODUCED BY FRANK MARSHALL KATHLEEN KENNEDY AND ART LEVINSON DIRECTED BY RICHARD BENJAMIN



**Jetzt im Kino**

## Festwochen Kino



### Der Rosenkavalier

Stummfilm mit Musik (1926)  
Nach der Oper von Hugo von Hofmannsthal  
und Richard Strauss  
Regie: Robert Wiene

Einmalige Aufführung mit Live-Orchester  
unter Armin Brunner  
Freitag, 22. August 1986, 20.30 Uhr

1926 inszenierte Robert Wiene (der Regisseur des expressionistischen Klassikers *Das Cabinet des Dr. Calligari*) die Oper *Der Rosenkavalier* als Stummfilm. Hugo von Hofmannsthal, der Librettist, konnte für das Szenario gewonnen werden; allerdings wurden nur wenige seiner Vorschläge – etwa die Verlegung mancher Szenen in die freie Natur – angenommen. Frei wird die Geschichte der Oper nacherzählt; Alfred Roller, der bereits 1911 die Uraufführung in Dresden ausgestattet hatte, schuf die Dekorationen. Richard Strauss besorgte die musikalische Umarbeitung seiner Partitur: er übertrug die Singstimmen ins Orchester. Zwar komponierte Strauss vier neue Nummern, kümmerte sich aber sonst wenig um die Psychologie der Filmstory. Armin Brunner, Leiter des Ressorts Musik

beim Fernsehen DRS, versucht aufgrund dieser Vorlage eine genauere Anpassung. Er hat Strauss' *Rosenkavalier*-Arrangement für Salon-Orchester mit anderthalb Dutzend Musikern eingerichtet und wird das Instrumentalensemble selber vor der Leinwand dirigieren.

### Was will die Freude ohne Gesang?

Filmessay über den Komponisten Othmar Schoeck von Peter Schweiger (1982)

Einmalige Aufführung:  
Sonntag, 7. September 1986, 20.30 Uhr

Mit seinem Essay über Othmar Schoeck, das er für das Fernsehen DRS drehte, wollte Peter Schweiger (heute Direktor des Theaters am Neumarkt, Zürich) nicht eine trockene Dokumentation geben. Ihn interessierte die Annäherung an eine komplexe Persönlichkeit, die sich bereits zu Lebzeiten als Aussenseiter empfunden hat. Es geht dem Film darum, in eine vergangene und verklungene Welt einzutauchen, sie für Heutige begreifbar zu machen. Ein Unzeitgemässer wird – filmisch und musikalisch – eingekreist.

Unter dem Patronat der Luzerner Neusten Nachrichten.

# kino moderne

Gebr. Keller AG / Leitung: Manfred Brünner  
Pilatusstrasse 21, 6003 Luzern / 041-23 24 53

### Weltvertrieb

LA MITAD DEL CIELO  
von Manuel Guitierrez Aragón  
Venedig 1986

GENESIS  
von Mrinal Sen  
Cannes und Locarno 1986

HALF LIFE  
von Dennis O'Rourke  
Nyon 1985, Berlin und Locarno 1986

HIUH HAGDI (The Smile of the Lamb)  
von Shimon Dotan  
Berlin 1986

TAGEDIEBE  
von Marcel Gister  
Locarno 1985

DER REKORD  
von Daniel Helfer  
Venedig 1985, Avoriaz 1986

THE TIMES OF HARVEY MILK  
von Robert Epstein und Richard Schmiechen  
Nyon 1985, Oscar 1985

und 60 weitere Titel:  
Filme von Mrinal Sen, Yilmaz Guney,  
Alain Tanner, Jean-Jacques Andrien, u.v.a.

**Cactus Film Export hat Qualität!**

### Production 1986/87

G.E.N.I.X. 817  
von Daniel Helfer  
DER TOD DES PSYCHIATERS  
von Erwin Keusch  
AUSTRALIA  
von Jean-Jacques Andrien  
(alle Titel provisorisch)



### Distribution

EIN VIRUS KENNT KEINE MORAL  
von Rosa von Praunheim

SERA POSSIBLE EL SUR  
von Stefan Paul

HOME OF THE BRAVE  
von Laurie Anderson

HALF LIFE  
von Dennis O'Rourke

GENESIS  
von Mrinal Sen

SEISHUN ZANKOKU MONOGATARI  
von Nagisa Oshima

NICHT NICHTS OHNE DICH  
von Pia Franckenberg

A ZED AND TWO NOUGHTS  
von Peter Greenaway

LAMB  
von Colin Gregg

Locarno 1986 en compétition  
WORKING GIRLS  
von Lizzie Borden

BEZ KONCA (No End)  
von Krzysztof Kieslowski

und 60 weitere Filme.

**Katalog 35/16 mm vorhanden**

### Cactus in Locarno

Weltvertrieb  
ELLIS DRIESSEN Grand Hotel  
Distribution  
MONIKA WEIBEL Pressefach  
Production und Einkauf  
DONAT KEUSCH Pressefach



Cactus Film AG · Neugasse 6 · Postfach 171 · 8031 Zürich · 01/44 87 11 · tx 822843 CF CH